

1992 erschien im Ch. Links Verlag ein vielbeachtetes Lexikon über rund 1500 wichtige Personen des öffentlichen Lebens der ehemaligen DDR. 1994 folgte eine konzeptionell neu gestaltete und stark erweiterte Ausgabe in elektronischer Form. Sie ist die Grundlage dieser erneut aktualisierten Taschenbuchausgabe.

Nicht nur wurde der Personenkreis vergrößert – der Band enthält jetzt 2157 Biographien –, sondern in der vorliegenden Ausgabe werden auch Daten berücksichtigt, die über den 3. Oktober 1990 hinausreichen. Außerdem vermerkt das biographische Handbuch die Stellung der jeweiligen Persönlichkeit innerhalb des gesellschaftlichen Systems der DDR und weist wichtige Auszeichnungen sowie nachgewiesene Tätigkeiten für das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) aus. Dieses Personenlexikon wird für viele Jahre ein Standardwerk und ein unentbehrliches Arbeitsmittel zur Auseinandersetzung mit der Geschichte der DDR sein.

Die Herausgeber:

Bernd-Rainer Barth

Jahrgang 1957, Philologe und Literaturhistoriker; Arbeit in der Migrationsforschung, jetzt zeitgeschichtliche Forschungstätigkeit an der FU Berlin; zahlreiche Publikationen und Übersetzungen aus dem Ungarischen.

Christoph Links

Jahrgang 1954, Philosoph, Sachbuchautor, Verleger; jüngste Veröffentlichungen: Wir sind das Volk (gem. mit Hannes Bahrmann), Berlin und Wuppertal 1990; Das Ende eines Geheimdienstes (gem. mit Anne Worst), Berlin 1991; Chronik der Wende (gem. mit Hannes Bahrmann), Berlin 1994.

Helmut Müller-Enbergs

Jahrgang 1960, Politologe, Wiss. Mitarbeiter beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes; jüngste Veröffentlichungen: Der Fall Rudolf Herrnstadt, Berlin 1991; Von der Illegalität ins Parlament – Werdegang und Konzepte der neuen Bürgerbewegungen (gem. mit Marianne Schulz und Jan Wielgohs), Berlin 1991; Das Fanal – Das Opfer des Pfarrers Oskar Brüsewitz (gem. mit Heike Schmoll und Wolfgang Stock), Berlin 1993; Was will die Bürgerbewegung?, Augsburg 1993.

Jan Wielgohs

Jahrgang 1957, Dr. phil., Soziologe, Wiss. Mitarbeiter der Max-Planck-Gesellschaft, AB »Transformationsprozesse«. Publikationen insbes. zur Entwicklung der ostdeutschen Bürgerbewegung, zuletzt: Von der Illegalität ins Parlament – Werdegang und Konzepte der neuen Bürgerbewegungen, Berlin 1991; Bündnis 90 – Entstehung, Entwicklung, Perspektiven (jeweils gem. mit Helmut Müller-Enbergs und Marianne Schulz), Berlin 1992.

Wer war Wer in der DDR

Ein biographisches Handbuch

Herausgegeben von
Bernd-Rainer Barth,
Christoph Links,
Helmut Müller-Enbergs
und Jan Wielgohs

Fischer Taschenbuch Verlag

Mai 1945–46 Jugendsekr. des ZK der KPD, 1945/46 Vors. des Zentralen Antifasch. Jugendaussch., 1946 Mitbegr. u. bis 27.5.1955 Vors. der FDJ, 1949–55 Mitgl. des Exekutivkomitees des WBDJ; seit 1946 Mitgl. des PV bzw. ZK der SED, 1950 Kand., 1958 Mitgl. des PB, 1958 Sekr. des ZK, 3.5.1971 1. Sekr. des ZK der SED (Nachf. von Walter Ulbricht*), seit 1976 Generalsekr.; 1948/49 Mitgl. des Präs. des Dt. Volksrats, 1949–89 Abg. der Prov. Volkskammer bzw. Volkskammer; 1955 VVO in Gold; 1960–71 Sekr., 1971 Vors. des Nat. Verteidigungsrats; 1969 u. 1977 KMO; 1971–76 Mitgl., 29.10.1976 Vors. des Staatsrats (Nachf. von Willi Stoph*); Mai 1981 Dr. h.c. Univ. Tokio.

18.10.1989 von allen Ämtern zurückgetreten; am 8.11.1989 leitete der Generalstaatsanwalt ein Ermittlungsverfahren wegen Amtsmißbrauch u. Korruption ein; 3.12.1989 Ausschluß aus der SED; danach Mitgl. der wiedergegr. KPD; 29./30.1.1990 in U-Haft, wegen Haftunfähigkeit entlassen; anschl. Aufenthalt in Lobetal, Lindow, Lobetal; ab 3.4.1990 im Spital der Westgruppe der Sowjetarmee in Beelitz; 30.11.1990 Haftbefehl gegen ihn erlassen; 13.3.1991 Zuflucht nach Moskau, ab 11.12.1991 dort in der chilen. Botschaft; 29.7.1991 Rückführung nach Berlin; bis 13.1.1993 U-Haft in Berlin-Moabit; angeklagt vor der 27. Gr. Strafkammer des Berliner Landgerichts; 13.1.1993 nach Aufhebung des Haftbefehls nach Santiago de Chile, dort verstorben.

Publ.: Aus meinem Leben. Berlin 1980; Reden u. Aufsätze. Bde. 1–12. Berlin 1975–88; Moabiter Notizen. Berlin 1994.

Sek.-Lit.: Lippmann, H.: Honecker. Porträt eines Nachfolgers. Köln 1971; E. H. Skizze seines pol. Lebens (Hrsg. IML). Berlin 1977; Borkowski*, D.: E. H. Statthalter Moskaus oder dt. Patriot? Eine Biogr. München 1987; Andert*, R.;

Herzberg, W.: Der Sturz: Erich Honecker im Kreuzverhör. Berlin u. Wien 1990.

Honecker, Margot, geb. Feist
17.4.1927

Volksbildungsministerin
Geb. in Halle (Saale), Vater Schuhmacher; Volksschule; Lehre als käufm. Angestellte; danach Telefonistin; 1945/46 KPD/SED; Stenotypistin beim FDGB-Landesvorst. Sachsen-Anhalt; Mitbegr. des Antifasch. Jugendaussch. in Halle, 1946 Mitgl. des Sekr. des FDJ-Kreisvorst. Halle; 1947 Ltr. der Abt. Kultur u. Erziehung, 1948 Sekr. für Kultur u. Erziehung im FDJ-Landesvorst. Sachsen-Anhalt; 1949–53 Sekr. des ZR der FDJ u. Vors. der Pionierorg.; 1949/50 Abg. der Prov. Volkskammer, 1950–54 u. 1967 – März 1990 Abg. der Volkskammer; 1950 Kand., ab 1963 Mitgl. des ZK der SED; 1953 Heirat mit Erich Honecker*; 1953/54 Besuch der HS des Komsomol in Moskau; 1955–58 Abt.-Ltr. in der HA Lehrerbildung im Volksbildungsmin., 1958 stellv. Min., ab 1963 Min. für Volksbildung; 1964 VVO in Gold; 1970–89 Mitgl. der APW, 1974 Dr. h.c.; 1977 u. 1987 KMO. Nov./Dez. 1989 Rücktritt mit der Reg. Stoph* u. dem ZK der SED, 4.2.1990 Austritt aus der SED/PDS; seit 1993 Aufenthalt in Santiago de Chile.
Publ.: Ausgew. Reden u. Schriften. Berlin 1986.

Honigmann, Georg
6.10.1903–4.11.1984

Journalist, Kabarettregisseur
Geb. in Wiesbaden; Reifeprüfung; Studium an den Univ. Berlin, Breslau, Prag u. Gießen, Prom. zum Dr. phil.; Ende der 20er Jahre bis 1933 Korrespondent der »Voss. Ztg.«; nach 1933 Emigration; Journalist u. Red. in England (Exchange Telegraph u. Reuter).

1946 Rückkehr nach Dtl. (SBZ), SED; Mitarb. im Sowj. Nachrichtenbüro

(SNB); 1946–48 Chefred. u. Lizenzträger der Ztg. »Berlin am Mittag«, 1948/49 stellv. Chefred. der »Berliner Ztg.«, 1949–53 Chefred. der »BZ am Abend«; danach für die DEFA rätig (Chefdramaturg der »Stacheltier«-Prod.); 1963 Autor der TV-Dokumentation »Die Geschäfte des Axel Caesar Springer«; ab Sept. 1963 Dir. des Berliner Kabarets »Die Distel« (Nachf. von Hans Krause); »Silberner Lorbeer« des DDR-Fernsehfunks.
Publ.: Chef weist an oder Der Fall des William Randolph Hearst. Berlin 1972; Kapitalverbrechen oder Der Fall des Geheimrats Hugenberg. Berlin 1976.

Höpcke, Klaus 27.11.1933

PDS-Politiker, Stellv. Kulturminister
Geb. in Cuxhaven, Schulbesuch in Berlin, 1943 ausgebombt u. Evakuierung nach Burg Stargard u. Neubrandenburg, 1951 Abitur; 1947 FDJ, 1953 SED; 1951–55 Studium an der Fak. für Journalistik der KMU Leipzig, Dipl.-Journalist; 1955–60 dort wiss. Assistent, Oberassistent, Lehrbeauftragter; 1960–62 stellv. Sekr. der SED-Parteiltg. an der KMU; Juli 1962 – Jan. 1964 1. Sekr. der FDJ-BL Leipzig, Mitgl. des Büros des ZR der FDJ; 1964–73 Mitgl. des Redaktionskollegiums der Ztg. »Neues Dtl.«, zuständig für Kultur, Kunst, Lit.; 1968 Mitgl. des Präsidialrats des KB; 1973–89 stellv. Min. für Kultur, verantw. für Verlagswesen, Buchhandel u. Bibliotheken (Nachf. von Bruno Haid*), 1985 Disziplinarverfahren wegen Druckerlaubnis für Volker Brauns* »Hinze-Kunze-Roman«; seit 1987 Mitgl. des PEN (DDR), März 1989 Maßregelung wegen seiner Zustimmung zur PEN-Resolution für die Freilassung von Václav Havel; 8.11.1989 Ltr. der Kulturkommission beim PB des ZK der SED; 3.12. Mitgl. des Arbeitsaussch. zur Vorbereitung des außerordentl. Parteitags der SED, ab 9.12. Mitgl. des Präs. des PV der SED-PDS bzw. PDS, Ltr. der Kommission Kultur-, wiss.- u.

Bildungspol.; März–Okt. 1990 Abg. der Volkskammer; Mai 1990 Ltr. der Grundsatzkommission des PV der PDS. Seit Okt. 1990 Abg. des Thüring. Landtags, dort Fraktionsvors. der PDS.
Publ.: Probe für das Leben. Lit. in einem Leseland. Halle 1982; Chancen der Lit. Werte des Lebens u. unsere Bücher. Halle 1986.

Hopp, Hanns 9.2.1890–21.2.1971

Architekt, Präsident des BDA
Geb. in Lübeck; Vater Zimmermeister; 1909–11 Kunst- u. Architekturstudium in Karlsruhe bei Ostendorf u. 1911–13 an der TH München bei Fischer, Dipl.-Ing.; Architekt in Memel u. Königsberg (Ostpr.), 1921 Flughafen Königsberg, Bauten für die Ostmesse: 1922 Handelshof, 1925 »Haus der Technik«; 1923 Konsultant für die erste Landwirtschaftsausstellung in Moskau; weitere Bauten: 1928 Altersheim, 1929–31 Mädchengewerbeschule, 1930–32 Parkhotel, 1932/33 Reichssender u. Wohnbauten in Königsberg, ab 1933 keine öff. Aufgaben mehr, Widerstandsgruppe »Hertha«.
1945 HS-Lehrer in Dresden, Wiederaufbauplanungen für das Stadtzentrum Dresden; 1946–49 Dir. der Kunstschule Burg Giebichenstein; SED; 1950 Ltr. der Abt. Hochbau im Inst. für Städtebau u. Hochbau des Min. für Aufbau des Preuß. Landtags u. des Schlosses Niederschönhausen; erstes Projekt für das Opernhaus Leipzig; 1951 Mitgl. der DBA, Institutsdir., als Ltr. der Meisterwerkstatt II 1952–55 verantw. für Abschnitt F u. G der Stalinallee Berlin, 1951–55 Tbc-Heilstätte Bad Berka, 1952–54 Kulturhaus der Maxhütte in Unterwellenborn, 1952–55 DHfK Leipzig, 1952–53 Kreis Krankenhaus Saalfeld; leitete an der DBA die wiss. Grundlagenforschung für die Typenprojektierung von Schulen, Kindergärten u. -krippen, Kulturhäusern, Krankenhäusern und Ambulatorien; 1952–66 Präs. des BDA, 1957 em., 1963